

Standardmaßnahmen

Standardmaßnahmen sind **spezielle Befugnisnormen** nach §§ 18 ff. ASOG für wiederkehrende, **typische Maßnahmen** bei bestimmten Gefahrensituationen. Sie dienen der Konkretisierung **qualifizierter Gesetzesvorbehalte** einzelner Grundrechte (vgl. etwa § 29 II ASOG) und folgen dem Grundsatz, dass grundrechtsintensive vorhersehbare Eingriffe einer **konkreteren Grundlage** bedürfen als weniger einschneidende Maßnahmen. Standardmaßnahmen **modifizieren die** formellen und materiellen Voraussetzungen und Rechtsfolgen der **Generalklausel**, also etwa den Gefahrbegriff oder die Störerverantwortlichkeit (vgl. §§ 13 IV, 14 V, 16 IV ASOG). Stets ist zu prüfen, wie weit die Befugnis reicht und wann bereits eine Vollstreckung der Standardmaßnahme beginnt (vgl. etwa § 21 III ASOG). Wichtige Standardmaßnahmen sind beispielsweise

- die **Vorladung** gem. § 20 ASOG; die „Vorführung“ nach § 20 III ASOG dient dabei der Vollstreckung des Grundverwaltungsakts „Vorladung“.
- der **Platzverweis** gem. § 29 I ASOG, also die Verweisung von bzw. das Verbot des Betretens eines bestimmten Orts.
- das **Durchsuchen von Personen** gem. § 34 ASOG.
- das **Durchsuchen von Sachen** gem. § 35 ASOG.
- das Betreten und **Durchsuchen von Wohnungen** gem. §§ 36 f. ASOG: „Betreten“ ist das Eintreten, Verweilen und Beobachten, nicht aber das gewaltsame Öffnen; „Durchsuchung“ ist ein ziel- und zweckgerichtetes Suchen nach Personen oder Sachen.